

Lärmproblematik an der Osttangente ungelöst

(Gastbeitrag)

Seit dem Variantenentscheid zugunsten eines Tunnels zur Entlastung der Osttangente im Juli 2014 ist es stiller geworden um diesen Autobahnabschnitt in Basel. Die Auffassung ist weit verbreitet, dass die Probleme um diesen Verkehrshotspot damit gelöst seien. Das ist völlig falsch. Erstens ist mit der Fertigstellung des Tunnels und somit einer hoffentlich deutlich verbesserten Verkehrssituation an der Osttangente frühestens im Jahre 2035 zu rechnen. Zweitens ist zu befürchten, dass die Lärmschutzmassnahmen entlang der bestehenden Osttangente erst nach Eröffnung des Tunnels in Angriff genommen werden.

Schon 2010 bestätigt das Amt für Umwelt und Energie (AUE) BS schriftlich, die bereits erfolgten Massnahmen entlang der Osttangente erlaubten die Einhaltung der Immissionsgrenzwerte nicht. Das Amt habe deshalb 2005 dem ASTRA (Bundesamt für Strassen) und dem BAFU (Bundesamt für Umwelt) ein Strassenlärmsanierungsprojekt eingereicht, welches bis jetzt weder genehmigt noch umgesetzt worden sei. Jedoch bleibe die Rechtslage grundsätzlich bestehen, dass der Bund die Anlage bis 31. März 2015 sanieren sollte (Lärmschutzverordnung [LSV], Art. 17 Ziff. 4 lit a).

Obwohl eine Petition der Organisationen „IG-Osttangente“ und des Vereins „Ausbau Osttangente – so nicht“ an Bundesrätin Doris Leuthard 2011 neben der Forderung nach einem Tunnel verlangt, die dringend erforderlichen Lärmschutzmassnahmen sofort zu ergreifen, ist bis jetzt lärmtechnisch an der Osttangente gar nichts geschehen. Einmal heisst es, kleinere Lärmschutzmassnahmen wie die Schliessung von Lücken könnten innerhalb weniger Jahre realisiert werden (Regierungsrat Wessels an einer SP-Veranstaltung zum Rheintunnel am 21.4.2015), ein andermal wird kommuniziert, das ASTRA sehe keine Möglichkeit, die absolut notwen-

digen kleineren Lärmschutzmassnahmen kurzfristig umzusetzen, da auch diese einem rechtsgültigen Plangenehmigungsverfahren unterworfen seien (Brief Wessels vom 14.8.15).

Sich mit der katastrophalen Lärm- und Luftsituation bis 2035 abzufinden, ist der betroffenen Bevölkerung natürlich nicht zuzumuten.

Deshalb haben die beiden oben erwähnten Organisationen beschlossen, in einer Petition an den Grossen Rat vom Kanton Basel-Stadt zu fordern, kurzfristig umsetzbare Lärmschutzmassnahmen wie Temporeduktionen, eine Erhöhung der Wände sowie die Schliessung der Lücke auf der Westseite der Schwarzwaldbrücke an die Hand zu nehmen und sich für längerfristige Massnahmen wie Überdachungen und Einhausungen einzusetzen.

Unterstützen Sie bitte diese Bemühungen, die Wohnqualität an der Osttangente zu verbessern und unterschreiben Sie die Petition!

Bruno Keller-Sprecher
Präsident Verein Ausbau
Osttangente – so nicht!

Ein Unterschriftenbogen liegt diesem Versand bei. Weitere sind über unsere Homepage zu beziehen und die Petition kann über dieselbe Adresse auch online unterschrieben werden: www.osttangente-so-nicht.ch

